

Die Früchte der Guten Kinderzucht ,

ein

mariäisches Drama in vier Aufzügen ,

aufgeführt

von der hochlöblichen größern Congregation der gnadenreichen
Verkündigung Mariä ,

in der Churfürstl. oberpfälz. Haupt - und Regie-
rungsstadt Amberg.

Da der hochedlgebohrne
Herr Georg Michael Weißl ,
Churfürstl. Rentkammer - Rath , und
Rentschreiber ,
zum Herrn Präfect
ernennt worden ,
den 7. und 8. April , 1782.

Mit Kochischen Schriften.





Neuerwählter Marianischer Rath.



Herr Präfect.

S.T.

Herr Georg Michael Welzl, Churfürstl. Rentkammer-
rath, und Rentschreiber.

Assistenten.

Herr Johann Baptist Freyherr von Duprel, auf Pilsach, Chur-
fürstl. Kammerer, dann Hof- und Regierungsrath, wie
auch beygeordneter Pfleger zu Neunburg.

Herr Joseph Maximilian Freyherr von Frank, auf Döfering und
Hohenkennath, Churfürstl. Kammer, und Regierungsrath,
dann Pfleger zu Rieden und Freudenberg.

Secretarius.

Herr Johann Martin Ehrensperger, der beyden Rechte Lic. Chur-
fürstl. Regierungs- und Hofgerichtsadvokat, dann Vann-
richter zu Altenschneeberg und Tiefenbach.

C o n s u l t o r e n.

- Herr Johann Michael Franz Freyherr von Wildenau, genannt
Kastner, auf und zu Kröblitz, Churfürstl. Regierungsrath.
- Herr Christoph Heinrich Schenkl, Churfürstl. Rentkamerrath.
- Herr Johann Baptist Heeg, auf Altenweyher, Churfürstl. Rent-
kamerrath.
- Herr Bartholome von Höhendorf, d. b. Dr. Lic. Churfürstl. Re-
gierungs- und Militair - Sekretair.
- Herr Johann Aegidius Ströhl, Oberleutenant und Staabschyrur-
gus.
- Herr Johann Michael Gierisch, Bürgermeister und Stadt-Haupt-
mann, dann Reichenallmosenamts- und St. Katharina-
Spitals-Verwalter.
- Herr Gabriel Weinig, des innern Raths, dann des heil. Drey-
faltigkeit-Gotteshauses und Leprosenamts-Verwalter.
- Herr Ignaz Heldmann, der Gottesgelehrtheit und geistlichen Rech-
te Candidat, Beneficiat bey St. Martin.
- Herr Lorenz Wittmann, Stift-Kastlischer Schreiber.
- Herr Judas Thadäus Thumser, Theol. Cand. Subdiacon.
- Herr Simon Renschmid, Bürger und Kupferschmied.
- Herr Friederich Daslmayr, Bürger und Nagelschmied.



Inhalt.

Alle Aeltern verlangen zwar ihre Kinder in zukunft glücklich zu sehen; aber nicht alle geben sich die pflichtmässige Mühe, dieselben nach den Grundsäcken der heil. Religion christlich aufzuziehen. Sohin sehen sie dem Glücke der Kinder und ihrem eigenen Troste vergebens entgegen: so wie der Gärtner wenig Vergnügen an den ausgearteten und unfruchtbaren Bäumen fühlt, nachdem er, da sie noch zart und biegsam waren, in der Pflege derselben saumselig gewesen.

Die löbliche Congregation hat sich eben diesen wichtigen Gegenstand von der Kinderzucht für ihr Drama gewählt; und ihre Absicht ist, nachlässige Aeltern an ihre Pflicht anzuweisen, die eifrigeren aber in ihrem

Fleïze zu erhalten. Die Geschichte ist nicht vom Auslande geborgt, sondern sie ist vaterländisch. Ein christlicher Beamter, der sich die gute Auferziehung seiner Kinder die erste Sorge seyn ließ, war hierdurch so glücklich, daß er noch im Leben den Segen des Himmels über sie, alle gut versorgt, und nach seinem christlichen Herzen gebildet gesehen.

Die Musik stellt den in seinem Kinde glücklichen Vater Tobias vor. Die Geschichte selbst ist im 6ten und 12ten Kapitel des Buchs Tobias zu lesen.



P e r s o n e n.

Herr Joseph Donhauser, J. U. C. Gotthold, Oberamtmann.

Herr Johann Baptist Weich, Repetit. Theol. Wachtmeister.

Herr Franc. Xaver. von Diez, Philos. II. Jakob, Bauer.

Herr Franc. Xav. Lautenschlager, Philos. II. Graf Nordwest.

Herr Andreas Mois, Philos. II. Michel, Jakobs Sohn.

Herr Maximilian Sattler, Philos. II. Blumstiel, des Gräfen Haussekretair.

Herr Ferdinand Schreger, Philos. II. Adolph, Gottholds Sohn, Canonicus.

Herr Sebast. Stroehl, Philos. II. Karl, Gottholds Bedienter, und Untervogt.

Conrad Ehrenspurger, Rhet. I. Robert, Gottholds Sohn, Jurist.

Simon von Hekendorf, Rhet. I. Karoline, Gottholds Tochter.

Joseph von Rosenfeld, Rhet. I. Rose.

Joseph Miller, Gram. II. Courier.



Personen in der Musik.



R. D. Anton Schermer, Diacon. Tobias, Vater,
Herr Lorenz Schermer, Theol. I. Tobias, Sohn.
Franc. Xaver. Schermer, Rhet. II. Azarias.
Paul Spannl, Rhet. I. Vorsänger.

Im Chor.

Siegmund Brand, Gram. II.	Anton Gamminger.
Friederich von Bayrer, Gram. I.	Michael Loriz.
Wolfgang Biersack, Gram. I.	Simon Manglberger.
Matthias Menner, Gram. I.	Michael Mur.
Anton Hofmann, Gram. I.	Aloys Popp.
Christoph Trägl, Gram. I.	Adam Prechtl.
	Georg Khamieres.
	Andreas Wildfeuer.

Realistae.

Die Musik hat verfertiget der hochwürdige, und hochgelehrte
Herr Pater Roman Reutter, des Ordens des heil. Benedikt, aus
dem hochberühmten Kloster Plankstetten.



Zwischenmusik.

Der in seinem Sohne glückliche Vater T o b i a s.

Erster Aufzug.

(Tobias der Vater liegt in einer Sommerlaube auf einem Rasenbette, welches die Hirten mit Blumen zieren.)

Chor der Hirten.

Stege sang gewünschter Schlummer
Ueber Wehmuth, über Kummer,
Und der Sehnsucht tiefen Schmerz! —
O theuere Abendruh!
Schicke dem verwundten Herz
Des Vaters, Balsam zu.

Ihr Philomelen dieser Flur!
Ermuntert reizend die Natur,
Dass der Liebe Sorgen fliehn.
Doch die Melodien müssen
Nur in sanften Tönen fließen
Auf die franke Seele hin.

(Tobias macht auf seinem Ruhebett einige Bewegungen.)

Sirt. Doch still! schon entflieht der unruhvollen Brust
Des Schlafes stille Lust.

Nur sorgenlose Herzen
Werden von dem Schlaf ergötz;
Doch fleht er von dem Auge,
Wenn es eine Thräne nezt.

(Tobias steht von seinem Bette auf, und wird in den Kreis der Hirten geführt.)

Tobias. Ach! ich suche dich vergebens
O Schlaf, wohlthätig Lebsal
Des kummervollen Lebens!
Du siehst ein thränenmüdes Aug.

Zu lang vermiss' ich dich,
O Erde deiner Jugend!
Zu lang den Himmel deiner Tugend,
O Kind! mein zweytes bessers Ich!

Erloschnes Augenlicht!
Du kränkest meine Glieder;
Doch gebt den Sohn dem Vater wieder,
So schmerzt ihn auch die Blindheit nicht.

Tobias. Sagt Freunde, woher sich noch die Hoffnung zeigt,
Der Gattin Trost zu geben,
Die der Jammer ganz niedergeugt?

Hirt. O, sie kennt keine Gränzen des Schmerzens mehr!
Sie zu trösten, fand ich viel zu schwer.
Selbst der Freundschaft Trost
Hört sie mit taubem Ohr —
Ihr Aug starrt oft im stillen Grimm
Zum Himmel empor;
Dann folgt ängstlich ihrer Klagen Stimme:

Wie lebten wir zufrieden
Selbst bey der Armut reich.
Durch ihn war schon hienieden
Das Haus dem Himmel gleich.
Mit dir, geliebter Sohn!
Ist unser ganzes Glück entflohn.

So klagt sie, bis die Dämme
Der Wehmuth Schmerz durchbricht.

Dann waschen Thränenströme
Ihr Herz und Angesicht.
Hügel, Matten, und das Thal,
Staunen bey der Klagen Schall:
Und der Bach
Senft rieselnd ihrem Kummer nach.

Tobias. Ach! sie ist ein Weib!
Will mich selbst zum Weibe machen.
Ist es nicht Azarias, der es uns versprach
Für sein Leben zu wachen.
Zeigt sich nicht durch ihn
Der Hoffnung goldnes Licht,
Das selbst durch meines Kimmers Wolken bricht.

Chor der Hirten.

Zweifle nicht!
Er kommt zurück,
Deiner Augen neues Licht.
Gott wird deinem schwachen Alter
Die erwünschte Stütze geben.

Zweifle nicht!
Er kommt zurück,
Deines Lebens Leben,
Dein Kind, dein ganzes Glück.

Zweyter Aufzug.

Die Scene ist am Ufer des Tigerflusses bey
Sonne Untergang.

Tobias der Sohn. Azarias.

Azarias.

Die Sonne neiget sich:
Mit stiller Majestät
Senkt sie ihr müdes Haupt
Gen Westen in die Fluth.
Doch eh sie unserm Auge ganz entgeht,
Hast du die That zu volniren,
Die deine Frömmigkeit mit neuem Glanz wird zieren.
Und hast du kleiner Held
Den Muth, sie zu wagen?

Tobias der Sohn. Dies Herz, Freund! mußt du fragen;
 Der Junge gebrechen die Worte,
 Die zu sagen,
 Wie es ganz von Vaterliebe brennt.

Dies zärtliche Gefühl
 Kann nur dieses Herz empfinden.
 Doch, wenns der Mund erklären will,
 Mag er keine Worte finden.

Ja, Freund! selbst mein eignes Leben,
 Bin ich bereit, für den Vater hinzugeben.

Azarias. Nun, so rüste dich!
 Fasse Muth! die Gelgenheit nahet sich.

Tobias. Welches Ungeheuer wälzt der Tigerfluss
 Auf rauschenden Wogen zum Gestade her?
 Himmel! soll dies der Gegner seyn,
 Mit dem ichs aufnehmen muß?
 Ach! Freund! rette mein Leben vor dem Tod,
 Den mir sein furchterlicher Nachen droht.

Azarias. Keine Lebensgefahr! ich steh dafür.
 Ergreif ihn beherzt, es ist ein zahmes Thier,
 Auf dem Strande her zu ziehn.
 Sein Nachen kann dir nicht mehr drohn;
 Bald wird sein Leben entfliehn,
 Eich! er zappelt schon.

Tobias.

Darf ich meinen Augen glauben? —
 Wie, diese schwachen Hände
 Könnten ihm sein Leben rauben?

Azarias.

Gott, welcher für die Unschuld wacht,
 Nicht deine schwachen Hände,
 Ist's, der dich zum Sieger macht.

Azarias. Minn dem Fische nun das Ingeweid aus,
 Behalte Herz, Leber und Galle für dich:
 Sie haben eine verborg'ne Kraft in sich,
 Die dir wird nützlich seyn.
 Glaube mir! nicht ein bloßes Ungefähr,
 Die Vorsicht des weisen Gottes
 Führte dich zum Tiger her.

18 VENTUR

Dein Aug ist viel zu schwach
O Mensch! die Wege zu erkennen,
Auf welchen dich die Vorsicht führt.
Du pflegst es Ungemach,
Oft Unglück selbst zu nennen,
Was doch dein größtes Glücke wird.

Tobias. Sag Bruder, welchen Nutzen
Werden diese Theile haben,
Die ich zu behalten geheißen ward?

Azarias. Wirst du das Herz auf Kohlen legen,
So fliehn die bösen Geister vor dem Rauch,
Der wallend sich aus dem Feuer schwingt.
Die Galle wird die blinden Augen heilen:
Sie vertreibt die weißen Flecken,
Die das Aug vor dem Licht bedecken.

Tobias. Sprichst du wahr?

Azarias. Gott spricht's aus meinem Munde.

Tobias. O Himmel! wie beglückt.
Diese Hand, geliebter Vater!
Wird die Krankheit deiner Augen heilen,
Die dein bohes Alter drückt.
Schnell, Freund! lass mich in seine Arme eilen.

Ach, ihr leichten Winde!
Gebt dem liebekranken Kinde
Eure Flügel,
Dass es über Medens Hügel
Schnell, wie Pfeile,
In des Vaters Busen eile.

Dritter Aufzug.

I. Auftritt.

Tob. d. V. **F**reund! gönne sie mir ganz
Die unverhoffte Freud!
Sag, auf welcher Flur
Entdecktest du die angenehme Spur?
Läß mich nicht länger in der Ungewißheit.

Hirt. Auf der Mitte des Berges,
Dessen Haupt hoch in den Wolken ruht,
Warf mein spähendes Auge
Die geflügelten Blicke auf Meden hin,
Und sah geschäftig das Hündchen
Den Fußsteig daheim wälzen.
Wie schmeichelt' es nicht mit ihrem Blicke
Auf den kleinen Herrn zurück!
Schon müssen sie in Kares Gefilden seyn:
Und so treffen sie hier noch diesen Morgen ein.

Chor der Hirten.

Ach! weile nicht du goldner Morgen!
Steig' eilends aus dem Meer.
Bring uns auf deinen Rosenschwingen
Aus Meden Wonnen her!
Er kommt, er kommt der goldne Morgen,
Sein erster milder Stral
Verscheucht schon des Vaters Sorgen.
Das frohe Schäferthal
Tönt bey seinem stillen Gang
Von der Flöten Silberklang.

Hirt. Hoffe, geliebter Greis! noch heut
Belohnt der Himmel deine Frömmigkeit.

Tobias. O wär es so! Mit welch Entzücken
Würd' ich den Sohn an diesen Busen drücken!

O Gott der Götter!
Du große Hoffnung meiner Väter!
Wenn die Lebensbahne schon durchlaufen ist,
Wenn der letzte Abend meiner Tage fließt,

Eich mein Geist zu dir wird wenden;
 Laß mich noch die Gnad erwerben,
 Laß den Vater in den Händen
 Seines Kindes ruhig sterben.

II. Auftritt.

Azarias. Tobias der Sohn, und die Vorigen.

Azarias. **H**eil dir, Tobias! Heil deinem Sohne!
 Tob. Vat. O, wer nennt mir ihn des Herzens Wonne?
 Ists deine Stimme, Azarias, die mir Trost zuspricht?
 Doch, was deiner Hand
 Ward übergeben, das treue Pfand
 Der Liebe, erscheinet nicht?

Azarias. Strecke die Arme nach deinem Glücke aus!
 Sag, wer ists, der sich an deinen Busen schmiegt?
 Was empfindet das Vaterherz?

Tob. Vat. Himmel! ist es wahr, oder ists nur süßer Wahn,
 Der meine Sehnsucht trübt?

Tob. S. Kein Betrug! — Ich bin es selbst, geliebter Vater!

Tob. Vat. Ja, du bist's! noch kenn' ich deine Stimme,
 Die mich so zärtlich Vater nennt;
 Den Greis in seiner Jugend nicht verkennt.

Tobias Vater.

Nun fällt mir erst die Blindheit schwer.
 Der schwach nur deine Jugend füllt,
 Dein Vater sieht es nimmermehr
 Das hoffnungsvolle Jugendbild.

Azarias.

Auch seben wirft du ihn,
 Mit unnennbaren Freuden
 Wird sich dein Vaterblick
 An deinem Kinde weyden.

Tob. Vat. Himmel! was geht mit mir vorbei?
 Alles ist um mich her wieder neu.
 Die Blindheit der Augen verschwindt.—
 Ich seh' das alles erquickende Tageslicht,
 Und, was mir noch werther ist,
 Dich mein liebes Kind!

Tobias Vater.

O werthe Hand,
Die den verlohrnen Sinn
Mir wieder gab! — O nimm auch diese
Und das Herz zum Unterpfand.
O Sohn! nur du allein
Sollst führöhin.
Das Licht vom Vaterauge seyn.

Tobias Sohn.

Nicht meine Hand
Gab den verlohrnen Sinn.
Mein Freund nur ist's, durch den ich glück-
lich bin.
Nimmt unser Herz zum Unterpfand.
O Freund! nur dir allein
Wird führöhin
Der Sohn und Vater dankbar seyn.

(Tobias der Vater, zum Azarias.)

Sage, mein werther Freund, welch ein Dank!
Kann meiner unbegrenzten Schuld
Mich gegen dich entbinden?
Wo werd' ich deiner Freundschaft
Würdige Belohnung finden?

Azarias. Genug für mich, daß ich euch glücklich sehe.
Gott, dem Belohner der Frömmigkeit,
Sey euer dankbarfühlend Herz geweiht.

Tob. Vat. Ja, Freunde! lasst uns dankbar die Hymen
Dem liebwürd'gen Gott anstimmen.

Chor der Hirten, und der Nebrigen.

Wenn der Sonne goldne Stralen
Kares Horizont bemahlen;
Wenn im blässen Mondesscheine
Wiesen, Matten, Auen, Haine
Reizend, schön im Silber steh'n,
Wird das Lob dich Gott erhöhn.

Immer soll das frohe Singen,
Weithin durch die Schöpfung klingen.
Durch die Berge, durch die Felder,
Durch den Schatten grauer Wälder
Sey dir, Gott! zur Dankbarkeit
Jeder Flötenschall geweiht.